

POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 3. Jahrgang - 52/03-2005

Bürgerversammlung

Wenig Beteiligung - ähnliche Folien wie in den Vorjahren - Kosten steigen - Einnahmen sinken - Übernachtungszahlen sinken - keine Ideen, Impulse, Initiativen von Seiten der Stadt - OB fasst sich für seine Verhältnisse kurz.

Soweit die Kurzfassung der Bürgerversammlung. Die lange Version können Sie auf Seite 4 und 5 nachlesen.

Bürgerentscheid

Die Ergebnisse aus den sechs Wahllokalen

Stimmkreis 1:

Haus des Gastes, Karlstein

Wahlbeteiligung: 18,7 %

(556 von 2.974 Stimmberechtigten)

Für den Bürgerentscheid: 48,6 %

(270 Stimmen)

Gegen den Bürgerentscheid: 51,4 %

(285 Stimmen)

Stimmkreis 2:

städtischer Bauhof, Hallgrafenstraße

Wahlbeteiligung: 18,9 %

(407 von 2.150 Stimmberechtigten)

Für den Bürgerentscheid: 51,1 %

(208 Stimmen)

Gegen den Bürgerentscheid: 48,9 %

(199 Stimmen)

Stimmkreis 3:

Grundschule, Heilingbrunnerstraße 3

Wahlbeteiligung: 14,9 %

(325 von 2.188 Stimmberechtigten)

Für den Bürgerentscheid: 51,9 %

(168 Stimmen)

Gegen den Bürgerentscheid: 48,1 %

(156 Stimmen)

Stimmkreis 4:

Reha-Klinik, Traunfeldstraße

Wahlbeteiligung: 19,6 %

(436 von 2.220 Stimmberechtigten)

Für den Bürgerentscheid: 56,1 %

(244 Stimmen)

Gegen den Bürgerentscheid: 43,9 %

(191 Stimmen)

Stimmkreis 5:

katholisches Pfarrheim St. Zeno

Wahlbeteiligung: 15,9 %

(369 von 2.324 Stimmberechtigten)

Für den Bürgerentscheid: 54,2 %

(200 Stimmen)

Gegen den Bürgerentscheid: 45,8 %

(169 Stimmen)

Stimmkreis 6:

Grundschule Marzoll, Schlossberg

Wahlbeteiligung: 42,3 %

(702 von 1.658 Stimmberechtigten)

Für den Bürgerentscheid: 76,9 %

(540 Stimmen)

Gegen den Bürgerentscheid: 23,1 %

(162 Stimmen)

Briefwahl

Anzahl Briefwähler aus den o.g.

Stimmkreisen: 807

Für den Bürgerentscheid: 57,1 %

(461 Stimmen)

Gegen den Bürgerentscheid: 42,9 %

(346 Stimmen)

Insgesamt stimmberechtigt:

13.514 Bürgerinnen und Bürger

Abgegebene Stimmen:

3.602 (**Wahlbeteiligung: 26,7 %**)

Gültige Stimmen: 3.599 Stimmen.

Aufgrund des notwendigen Quorums von

mindestens 20 % abgegebener Stimmen

der insgesamt Stimmberechtigten für eine

Alternative ist das Bürgerbegehren nicht

wirksam entschieden. Die Mindestanzahl

der Stimmen für eine Alternative beträgt

2.702 gültig abgegebener Stimmen.

Demokratie

Für die Wahl zum Ersten Bürger der Stadt reicht auch eine Wahlbeteiligung von 30 %. Von dieser Minderheit im Amt bestätigt darf OB Heitmeier in Bad Reichenhall sein Unwesen treiben. Pleiten, Pech und Pannen - von gerade einmal 30 % der wahlberechtigten Bevölkerung legitimiert.

Bei einem Bürgerentscheid dagegen reichen 26 % Wahlbeteiligung nicht, um die Natur- und Kulturlandschaft in Marzoll gegen die Privatinteressen eines einzelnen Hotelbetriebes zu schützen. Sollte es vielleicht nicht umgekehrt sein? Oder zumindest so, dass eine Wahlbeteiligung von 50% notwendig ist, um einen Oberbürgermeister zu wählen?

Dass ein Golfplatz zum einen und der Ortsteil Marzoll zum anderen viele Bürger nicht interessiert, ist zwar bedauerlich, aber leider auch verständlich. Somit ist eine niedrige Wahlbeteiligung wenn auch nicht wünschenswert im Sinne der Demokratie doch verständlich.

Bei der Wahl zum Oberbürgermeister jedoch sieht dies ganz anders aus. Wenn weniger als ein Drittel der wahlberechtigten Bürger bei der OB-Wahl ihre Stimme abgeben, dann darf diese nicht gültig sein. Denn das Interesse muss in diesem Fall bei allen Bürgern unterstellt werden, die Verweigerung der Wahl also andere Gründe haben.

POLIS - Ausgelegten:

Aral-Tankstelle Tippelt,
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)

Zoo Puffer (Archiv)
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)

Copy & Computer Schmidt
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus

Schuhhaus Otto Walter
Poststraße 6

Brotzeit Eck
Gewerkenstraße 2

NO LIMIT
Anton Winkler Str. 18

Schinko Edeka-Markt
Rosenstr. 2a, Kirchberg

Mikado
Aegidipassage

Zum Hiasz
Rosengasse 10

Näh- und Flickstube R. Sigl
Rosengasse 18

Bahnhofsbuchhandlung
Bahnhofplatz 1

Purzelbaum
Luitpoldstr. 1

Zum Pfaffei
Gruttensteingasse

Gaststätte Heimgarten
Am Einfang 10

Bierstall
Ludwigstr. 20

Murschhauser
Salinenstraße 4

Restaurant Schießstätte
Loferer Str. 16

FUCHSBAU
Innsbruckerstr. 19

Poststuben
Poststr. 2

Videopalast
Reichenbachstr. 9

Pizzeria Jolly
Nonner Straße 8

Ignition Bar (ehem. Kaitl)
Thumseestr. 33

First 4 Life Financial Group
Liebigstr. 1

Tausendschön
Unterer Lindenplatz 1

Bäckerei Stefan Neumeier
Grenzlandstr. 11

FalterKutsche
Traunfeldstr. 8

und alle Filialen der Bäckerei

F. X. NEUMEIER

in Bayerisch Gmain:

Foto Ahl
Berchtesgadener Straße 34

F. X. NEUMEIER
Berchtesgadener Str. 53

in Piding:

Pidinger Copy & Computer Stadl
Bahnhofstr. 21

POLIS aktuell im Internet:
www.nachtblatt.de

Editorial "Schwarzer Peter"

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

nun sind sie vorbei, die demokratischen Höhepunkte des Jahres. Bürgerversammlung und Bürgerentscheid, nur wenige Tage von einander getrennt, werden wohl das einzige Aufflackern von demokratischer Beteiligung in einer Stadt auf dem Weg in den Untergang sein. Dies allein ist schon bedauerlich, bieten doch allein Transparenz und Bürgerbeteiligung die Grundlage für die Entwicklung einer tragfähigen Zukunft. Doch weder Oberbürgermeister noch Stadtrat wollen diesen Weg gehen - trotz vieler erfolgreicher Beispiele von "Bürgernahen Kommunen". Zugleich bedenklich ist, dass die Beteiligung sowohl bei der Bürgerversammlung als auch beim Bürgerentscheid sehr gering war.

Bei der Bürgerversammlung kann man es noch fast verstehen, sind doch die Folien und Ausführungen des Oberbürgermeisters jedes Jahr sehr ähnlich. Gemäß der Devise: "Kennst du eine Bürgerversammlung, kennst du alle." Und auch die Art des Vortrags zwischen Oberlehrer und Gutsherr ist nicht jedermanns Sache. Zu hören, dass alles naturgegebenes Schicksal ist, dem die Stadt das einzig Mögliche umfassend entgegengesetzt, reizt nicht zum Besuch der Bürgerversammlung. Doch dass die Bürgerinnen und Bürger auch bei dem Bürgerentscheid nicht ihr Recht auf Beteiligung wahrgenommen haben, ist mehr als bedauerlich. Mag es auch nicht jeden persönlich betreffen, ob ein Golfplatz in Marzoll gebaut wird oder nicht, eine Meinungsbildung und -äußerung in Form der Stimmabgabe ist in einer Demokratie nicht zuviel verlangt. Sollte der Tenor in der Stadt doch zutreffen, dass den Bürgern sowieso alles egal ist, sie nur in Ruhe ihren Lebensabend verbringen und sich in keiner Weise engagieren wollen? Kann OB Heitmeier nun darauf bauen, ohne große Anteilnahme der Bevölkerung weiter nach seinem Gutdünken zu walten und zu schalten? Schon einmal war in POLIS die These zu lesen, dass jede Stadt den Oberbürgermeister und den Stadtrat hat, den sie verdient. Nach den letzten Tagen mangelnder Beteiligung kann man durchaus zu dem Schluß kommen, dass diese These wohl richtig ist. Durch fehlendes Interesse und mangelnde Beteiligung wird sich, und das ist sicher, in Bad Reichenhall nichts ändern.

Ihr

Bernhard Schmidt

Es scheint in der Stadt und im Landkreis in Mode zu kommen, den "schwarzen Peter" für die Talfahrt des Tourismus im Berchtesgadener Land weiterzuschieben. Von Seiten der BGL-T gibt man ein Theaterstück in Auftrag, in dem den bösen Menschen im Berchtesgadener Land vor Augen geführt wird, dass ihr niederträchtiger Umgang mit den Gästen Ursache ist für die rückgängigen Übernachtungszahlen.

Bei der Stadt und von Seiten des Oberbürgermeisters dagegen wird immer wieder, und so auch auf der Bürgerversammlung, auf den häufig nicht zeitgerechten Standard in den Beherbergungsbetrieben hingewiesen. Somit sind also die Betreiber der Beherbergungsbetriebe schuld.

Und richtig ist sicherlich, dass viele Hotels und Pensionen nicht mehr auf dem neuesten Stand sind, Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten dringend erforderlich wären. Und richtig ist auch, dass diese Renovierungen in den guten Zeiten verschlafen wurden.

Problem erkannt ... aber dadurch noch lange

Engagement

Off hat POLIS postuliert, dass es in Bad Reichenhall mit Sicherheit viel Kompetenz unter den Bürgerinnen und Bürgern gibt. In welchem Bereich und welcher Angelegenheit auch immer. Diese Kompetenzen nicht zu nutzen, sondern engagierte Menschen mit aller Gewalt zu vergraulen, ist maximal negativ für die Stadtentwicklung und somit verwerflich.

Dass es diese Kompetenz nicht nur theoretisch sondern auch praktisch gibt, hat die Veranstaltung des "Verkehrsforum Öffentlicher Personennahverkehr BGL" am Mittwoch, den 2. März, eindrücklich unter Beweis gestellt. Mit viel Sachverstand und Detailkenntnissen ausgestattet konnten die Referenten mögliche Zukunftskonzepte für den Schienen- und Busverkehr präsentieren. Grundlegend für einen erfolgreichen Wechsel auf die Schiene oder in den Bus ist für die Mitglieder des Verkehrsforums, dass der Fahrgast in kurzen Taktten mit modernen, bequemen und schnellen Verkehrsmitteln ohne Hürden an das jeweilige Ziel gebracht wird. Dabei spielt die Zahl der Bahnhöfe, die in jedem Fall erhöht werden müsste, eine wichtige Rolle. Und auch die Möglichkeit mit

nicht Problem gebannt. Bei niedrigen Übernachtungszahlen, geringen Einkünften und Banken, die mit Krediten geizen, fällt es schwer, Investitionen zu tätigen. Wo also bleibt der Lösungsansatz von Seiten der Stadt, des Kur- und Verkehrsvereins oder der BGL-T? Wo ist der Investitionspool, der Eigenkapital für Hotelanierungen zur Verfügung stellt? Wo ist die mit der Kapitalvergabe verbundene Begleitung der Betreiber?

Auf Probleme hinzuweisen als Stadt, OB oder BGL-T ist eine Sache, Wege zu deren Lösung anzubieten eine andere und zugleich die wichtigere. Hätte der Kur- und Verkehrsverein zum Beispiel die letzten fünf Jahre die Hälfte seines Jahresetats von einer Million Euro als Kredite an Hotels und Pensionen zu günstigen Konditionen gegeben, wären heute etliche Hotels auf dem von OB Heitmeier geforderten Stand.

Doch nichts ist passiert und, so steht es zu befürchten, nichts wird passieren. Nur der schwarze Peter wird weiter verteilt.

einer Fahrkarte verschiedene Beförderungsmittel und diese auch grenzüberschreitend zu nutzen, ist ein wichtiger Punkt.

Zudem hat das Verkehrsforum einen Vorschlag für die Umgestaltung der City-Bus Linie 3 in einen Thermen-Bus ausgearbeitet. Doch dies alles stieß beim Oberbürgermeister und seinem Adjutanten, dem Ober-Stadt-Bedenkenträger Gerhard Fuchs, auf taube Ohren. OB Heitmeier, der sich seit Jahren aktiv für die autofreie Stadt einsetzt, verweigert die Gestaltung der Alternative in Form eines attraktiven öffentlichen Nahverkehrs. Er verweigert auch die vernünftige Anbindung der neuen Rupertus-Therme mittels Thermen-Bus an die Stadt. Autos raus aus der Stadt, Gäste raus aus der Stadt - und keine Alternativen ... Vielleicht sollte einmal die BGL-T darüber ein Theaterstück in Auftrag geben.

Trotzdem sei an dieser Stelle den Mitgliedern des Verkehrsforums ÖPNV herzlich gedankt für ihr Engagement und ihre detaillierte Ausarbeitung von zukunftsträchtigen Nahverkehrssystemen. Vielleicht hat man ja in anderen Orten im Berchtesgadener Land ein offenes Ohr für die Vorschläge.

Impressum:

Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.

POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 / 69 217
polis@computerschmidt.de

www.nachtblatt.de

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.000

Copy & Computer.
Schmidt

Waaggasse 4

Hinter dem Alten Rathaus

83435 Bad Reichenhall

Tel. & Fax: 08651 - 69217

www.computerschmidt.de

info@computerschmidt.de

- Fotokopien
- Farbkopien
- auch von (alten) Fotos
- vergrößern, verkleinern
- auf T-Shirts etc.
- Plankopien
- Schnelldruck
- Visitenkarten
- Laminierungen
- Fax-Service
- Internet-Terminal
- Computer und Zubehör
- Tinte u. Toner

Ein Pyrrussieg

So nennt man nach der Definition im Duden einen Scheinsieg. Meines Erachtens besteht nämlich für die Stadt Bad Reichenhall und die Betreiber kein übertriebener Anlaß zum Jubel. Sicher, die Gegner des geplanten Golfplatzes zu Füßen des Schlosses Marzoll haben das erforderliche Quorum von 20% der Stimmen wahlberechtigter Bürger nicht erreicht. Die Initiatoren des Bürgerentscheids können sich jedoch als "moralische Sieger" betrachten, denn immerhin haben von den an der Wahl beteiligten Reichenhallern 58,1 % gegen die geplante Anlage gestimmt. Damit ist das immer wieder im Vorfeld der Abstimmung von OB Heitmeier, Stadtverwaltung, CSU und FWG hervorgeholte Argument "die Mehrheit der Bürger sei für den Golfplatz im Ortsteil Marzoll" nicht mehr verwendbar.

Die eigentliche Arbeit der Stadtverwaltung beginnt erst. Sie muss versuchen, die im Rahmen der vorgezogenen Bürger- und Fachstellenbeteiligung zum Bauleitplanverfahren eingegangenen, sacherheblichen

Einwendungen zu entkräften bzw. diese in die abschließende Vorlage einzuarbeiten. Zur Erinnerung: dazu gehören unter anderem

1.) Die Regierung von Oberbayern - Höhere Landesplanungsbehörde - fordert für einen "Landschaftlichen Golfplatz" bei einer 9-Loch-Anlage eine Fläche von ca. 400.000 qm. Die Stadt verfügt aber nur, einschließlich der 96.000 qm aus dem Landschaftsschutzgebiet, über 210.000 qm; also knapp die Hälfte.

2.) Die Untere Naturschutzbehörde beim Landratsamt BGL fordert u.a. den Nachweis über ca. 2,9 ha ausgewiesene ökologisch notwendige Ausgleichsflächen (über die die Stadt angeblich nicht verfügt).

3.) Die Polizei und das Ordnungsamt fordern an den straßennahen Teilen des geplanten Gebietes "hohe Schutzzäune" zur Sicherung des fließenden Verkehrs, der Fußgänger und des Eigentums der Anlieger. Nach Angaben von OB Heitmeier auf der Bürgerversammlung vom 03. März hat "der Stadtrat dazu deutlich ‚Nein‘ gesagt."

4.) Das Land Salzburg fordert für die an das auf österreichischer Seite ausgewiesene FFH Gebiet angrenzende Bahnen eine Umweltverträglichkeitsprüfung.

Und die Betreiber? Ein Schreiben der Schloßberg Golf GmbH vom September 2004 berichtet von erheblichen Querelen unter den Mitgliedern und von einer nicht gesicherten Finanzierung. Deshalb hatte die GmbH auch nach Angabe in diesem Schreiben am 19. August 2004 bei der Bauabteilung der Stadt Bad Reichenhall Antrag auf "Aussetzung des Verfahrens" gestellt. Da muss man offensichtlich noch auf allerhand Überraschungen gefaßt sein.

Bemerkenswert erscheint mir auch ein Hinweis auf das Abstimmungsergebnis des Bürgerentscheids im Ortsteil Marzoll. Dort lehnten die Bürger mit 76,9 % der abgegebenen Stimmen den Golfplatz ab; nur 23,1 % waren dafür. Die im Stadtrat über die absolute Mehrheit verfügende CSU (die bei Wahlen gerne den Slogan "Näher am Bürger" benutzt), sollte dieses Ergebnis genau analysieren.

Bruno Rettelbach

Dicke Luft in Reichenhall?

Wir haben hier schon öfter das Thema Luftqualität angesprochen, das gerade in einem Kurort von besonderem Gewicht ist. Die Verantwortlichen schweigen. Geschieht dies, weil man nichts weiß, oder ist die Sprachlosigkeit ein Zeichen dafür, dass uns etwas verschwiegen wird?

Die Menschen hier leben immer noch in der Überzeugung, dass die Alpenluft von Natur aus sauber und gesund sein muss. Als die Bildzeitung vor einiger Zeit einmal berichtete, dass Messungen etwas anderes ergeben hätten, tröstete man sich mit dem Argument, es handele sich um einen Ausrutscher, der seine Ursache in einer besondere Inversionswetterlage gehabt habe.

Die Bürger interessieren sich nicht so besonders für die Luftwerte. Sie denken wie die Raucher: Noch spüren sie nichts, also scheint alles in Ordnung zu sein. Im übrigen sagen ihnen die Luftverschmutzungswerte gar nichts, denn es handelt sich um Zahlen, die in ihren Augen völlig abstrakt sind.

Deshalb ist es zu begrüßen, dass nach einem Bericht der "Ärzte Zeitung" die Wissenschaftler eines Mailänder Krankenhauses berechnet haben, wie sich die Schadstoffbelastung der Luft zum Rauch von Zigaretten verhält.

Demnach atmet ein Bürger in Mailand genau so viel Schadstoffe ein, wie wenn er 15 Zigaretten rauchen würde. Genau so schlecht schaut es für die Einwohner von Triest und Palermo aus. Besser dran sind die Menschen in Florenz, Neapel und Verona: Sie schnaufen beim bloßen Atmen den Wert von 11 Zigaretten ein. Die Römer bringen es auf 5 - 6 Zigaretten. Kein Wunder also, dass das Leben in der Stadt genauso Lungenkrebs verursacht wie das Rauchen.

Weil sich die Regierungen zu wenig um saubere Luft gekümmert haben, hat die EU nun Vorschriften zum Schutz der Bürger erlassen: Werden bestimmte Schadstoffwerte überschritten, drohen Strafen. Man darf gespannt sein, was nun passiert. Etliche Städte haben

schon Notfallpläne in der Schublade mit Fahrverboten usw. Am schnellsten haben wohl die Italiener reagiert und gleich zu Beginn des neuen Jahres ein Fahrverbot in Rom, Mantua, Bologna und Parma verhängt. In München, wo bisher nur an einer Messstelle die Werte überschritten wurden, denkt man nach.

Bleibt am Schluss noch eine Frage: Wie sieht es in Bad Reichenhall aus: Was atmen wir täglich ein? Nichts als saubere Luft? Wenn nicht, welche Pläne gibt es für den Fall, dass die Grenzwerte überschritten werden? Warum erfahren wir Bürger nichts, obwohl wir ein einklagbares Recht auf saubere Luft haben, was natürlich voraussetzt, dass uns auch entsprechende Auskünfte erteilt werden müssen? Polis hat diese Fragen schon öfter aufgeworfen, aber keine Antwort erhalten. Dem "Reichenhaller Tagblatt" scheint dieses Eisen zu heiß zu sein.

Vielleicht nützt es ja etwas, dass Frau Deml bei der bei der Vorstellung des neuen Tourismusverbands Wecker verteilt hat. Denn

wenn die Verantwortlichen nicht aufwachen, kann es ein böses Erwachen geben. Die ganze Werbung für unsere Region nützt nämlich nichts, wenn wir nicht das gewährleisten können, was eine Selbstverständlichkeit ist: saubere Luft.

Vorbildlich sind hier nicht nur die Italiener, sondern auch wieder einmal unsere Nachbarn, die Österreicher: In den Salzburger Nachrichten konnte man lesen, in welchen Orten die neuen Grenzwerte überschritten wurden. Es wurde auch erklärt aus welchen Gründen es zu dieser Grenzwertüberschreitung gekommen war: Man führte dies auf die großen Mengen von Salz und Split zurück, die man wegen des strengen Winters ausgestreut hatte und die bei trockenem Wetter vom Fahrzeugverkehr in der Luft verwirbelt wurden. Gleichzeitig wurde dargelegt, was man tun wolle, um in Zukunft die neuen Grenzwerte einhalten zu können. Jeder kann sehen: Es geschieht etwas, um die Luft sauber zu halten.

(HP)

Katastrophe

Es wird schwierig sein, die notwendige Zahl an Besuchern in die neue Therme zu locken, die für einen wirtschaftlichen Betrieb notwendig ist. So sollte man eigentlich davon ausgehen, dass die Kur GmbH und die Stadt Bad Reichenhall alles nur erdenkliche tun, um den Besuchern den Weg zu Therme zu erleichtern. Doch weit gefehlt. Der Oberbürgermeister und der Stadtrat haben beschlossen, dass es keine Thermen-Bus geben wird. Somit keine Anbindung der Stadt und der Hotels an die "Quelle meines Wohlbefindens". Kein auffallend lackierter Thermen-Bus, der Werbung für das Wellness-Bad in Bad Reichenhall fährt und gleichzeitig Gäste und Einheimische zum Bad bringt. Dies legt OB Heitmeier in die Hand der Hotellerie, die zum einen den Auftrag vom

OB erhalten hat, doch bitteschön Werbung für die Therme zu machen und Gäste nach Bad Reichenhall zu locken. Zum anderen sollen die Hoteliers doch auch gefälligst selber sehen, wie die Gäste, die dem Ruf des neuen Bades gefolgt sind, zu diesem dann hinkommen.

Als Begründung liefert OB Heitmeier, gemäß Reichenhaller Sitte, den gescheiterten Versuch, einen Bus nach Nonn rentabel zu betreiben. Weil auf der Strecke nach Nonn, aus welchen - nicht näher untersuchten - Gründen auch immer, die Fahrgäste gefehlt haben, wird es jetzt auch keinen Thermenbus geben.

So kreierte man Katastrophen, für Bad Reichenhall, für die notleidende Hotellerie und die neue Therme.

Nachgeschaut ... Bürgerversammlung

unter www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles/aktuell.htm

Oberbürgermeister Heitmeier eröffnete die Bürgerversammlung mit den Ergebnissen der letzten Bürgerversammlung.

So wurde beispielsweise die Errichtung eines Skaterplatzes hinter der Kurgärtnerei angeregt und auch verwirklicht. Die Schulsportanlage St. Zeno war für die Jugendlichen bis 20.30 Uhr geöffnet, allerdings mit einigen unerfreulichen Nebenerscheinungen wie Müllablagerungen und ähnlichem. Erstmals wurden wunschgemäß für die Besucher alkoholfreie Getränke durch das Pausenteam der Hauptschule angeboten, um einige Punkte zu nennen.

Der Rechenschaftsbericht des Oberbürgermeisters war gegliedert in die Bereiche Finanzen, Entwicklung wirtschaftlicher Säulen und weitere wesentliche Themen/ Vorhaben.

Die finanzielle Situation der Stadt war auch im Jahr 2004 geprägt von den seit fast zehn Jahren sinkenden Einnahmen. Durch Einnahmeanpassungen waren in den letzten fünf Jahren leichte Verbesserungen zu erzielen, sodass die Einnahmen - zwar auf deutlich niedrigerem Niveau - stabilisiert werden konnten. Das Niveau der Ausgaben der vergangenen zehn Jahre ist stabil bzw. steigt nur leicht. Diese kontrollierte Entwicklung der Ausgaben ist auch auf den eingeschlagenen Konsolidierungskurs zurückzuführen. Die Gesamtausgaben konnten beispielsweise zum Jahr 2003 um 5,5 % zurückgeführt werden. Durch Einführung der flächendeckenden Budgetierung im Jahr 2003 konnte der Verwaltungs- und Betriebsaufwand in diesem Jahr zum Referenzjahr 2002 um 6,5 % reduziert werden. Im Jahr 2004 war -unter anderem bedingt durch deutlich gestiegene Rohstoffpreise und die allgemeine Preissteigerung- eine neuerliche Steigerung beim Betriebsaufwand nicht zu vermeiden. Trotzdem lag das Niveau dieser Ausgaben noch um 2,5 % unter denen des Jahres 2002.

Auch auf der Einnahmenseite wurden durch eine moderate Erhöhung der Benutzungsentgelte für öffentliche Einrichtungen (Eislauf- und Schwimmhalle, Kindertagesstätten, Musikschule und Bestattungswesen), die Abschaffung des parkgebührenfreien Samstags und der Einführung der Zweitwohnungssteuer weitere Bemühungen unternommen, um den Haushalt zu konsolidieren.

Trotz dieser Bemühungen werden im Jahr 2005 die Ausgaben die Einnahmen wiederum übersteigen. Der deutliche Überschuss des Jahres 2004, der allerdings auf einmalige Effekte (z.B.: Übergang des Krankenhauses auf den Landkreis) zurückzuführen ist, wird kurzfristig nicht wiederholbar sein. Im Ergebnis wird die Stadt im Jahr 2005 wieder Kredite aufnehmen müssen, um die vorgesehenen Ausgaben decken zu können.

Auch für die Zukunft sind bei den Einnahmen keine nennenswerten Verbesserungen zu erwarten. Die weitere Reduzierung der Ausgaben ist nur begrenzt möglich. Damit ist weiterhin davon auszugehen, dass die Investitionskraft der Stadt sinkt. Zukünftig werden bei bestehenden Aufgaben die Standards zu überprüfen sein. Bei neuen Aufgaben und Projekten ist das Setzen von Prioritäten unbedingt erforderlich. Weitere Einschnitte werden zukünftig nicht zu vermeiden sein.

Die wirtschaftlichen Säulen der Stadt sind der

Tourismus, der Handel und der Bundeswehrstandort.

Die Zahl der Übernachtungen ist nun seit über zehn Jahren stetig rückläufig. Eine Entwicklung, die auch im Jahr 2004 nicht gestoppt werden konnte. Eine Abnahme der Gästeankünfte ist zwar zu verzeichnen, aber in der Relation nicht in dem Maße, wie der Rückgang der Übernachtungszahlen. Dieser Trend zu kürzeren Verweildauern wird weiterhin bestehen.

Für die Stadt Bad Reichenhall ist es entscheidend, die Rahmenbedingungen für den Tourismus zu verbessern. Dies geschieht durch eine klare Positionierung mit Gesundheit, Kultur und Natur.

Ganz wesentlicher Aspekt dieser Schärfung des Profils ist die Eröffnung der Rupertus Therme am 24.03.2005. Die Ausrichtung der Therme erfolgt auf die Schwerpunkte Aktiv und Fit, Entspannen und Verwöhnen sowie Therapie und Kur.

Für das Jahr 2005 ist beabsichtigt, das Kurmittelhaus wieder zu beleben. Das Nutzungskonzept mit den Bereichen Sportmedizin, medizinische Wellness, ambulante Reha und das Zusammenspiel von Naturheilkunde und Schulmedizin ergänzt das Angebot der Therme und bildet zusammen mit der Therme eine sinnvolle Einheit.

Oberbürgermeister Heitmeier gab klar zu verstehen, dass der von der Stadt Bad Reichenhall vorgesehene Golfplatz in Marzoll ein weiterer wichtiger Bestandteil einer modernen Erholungs- und Fitnessinfrastruktur in Bad Reichenhall sein muss. Der Stadtrat hat sich entschieden, als Planungs- und Genehmigungsbehörde nach Möglichkeit die rechtlichen Voraussetzungen zur Errichtung eines 9-Loch Golfplatz zu schaffen. Die Teile, die aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgelöst werden müssten, wären derzeit landwirtschaftlich genutzte Flächen. Nachdem die vorgezogene Bürgerbeteiligung durchgeführt und die Träger öffentlicher Belange beteiligt wurden, wäre nach Abwägung und gegebenenfalls Einarbeitung der vorgebrachten Bedenken und Anregungen nun die erneute Auslegung durchzuführen. Durch das Bürgerbegehren und dem am 06.03.2005 stattfindenden Bürgerentscheid ruht das Verfahren derzeit. Alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bad Reichenhall sind aufgerufen, über den Golfplatz zu entscheiden. Der durch die Initiativgruppe herbeigeführte Bürgerentscheid und die damit gestellte Frage ist so zu verstehen:

Wer dagegen ist, dass in Marzoll die bauleitplanerischen Voraussetzungen zur Errichtung eines Golfplatzes geschaffen werden, muss mit „JA“ stimmen, also für den Bürgerentscheid

Wer sich einen Golfplatz in Marzoll im bekannten Bereich vorstellen kann, muss mit „NEIN“ und damit gegen den Bürgerentscheid stimmen. Weiteres Thema war die Attraktivierung der Innenstadt, geplante Neuansiedlungen / Konkurrenzen und Veranstaltungen im Jahr 2005.

Nach dem abgeschlossenen 3. Bauabschnitt der Fußgängerzone (Wisbacherstraße/ Kurstraße) mit durchweg positiven Resonanzen soll ab dem 07.März.2005 soweit das Wetter mitspielt, der 4. Bauabschnitt in Angriff genommen werden, der bis Pfingsten abgeschlossen sein soll.

Der 5. Bauabschnitt wurde wegen des

Mozartjahres zunächst auf Eis gelegt. Die Fortsetzung der Baumaßnahmen ist derzeit noch offen.

In der Salinenstraße soll in diesem Jahr neuer Belag aufgebracht und die Bürgersteige beim Busbahnhof Beamtenstock erneuert werden.

Zum Thema Neuansiedlungen war zu erwähnen, dass die Ansiedlung eines Plus-Marktes auf dem Gelände des ehemaligen Salinenbauhofes im Jahr 2004 abgeschlossen werden konnte.

Auf dem ehemaligen Gaswerkgelände sind von Seiten der Stadt die Weichen für die Ansiedlung eines Lidl-Marktes gestellt.

Im Bereich der sog. Mooshamer Kurve läuft das Verfahren noch, das hinsichtlich der Nutzung noch offen ist und beim Bereich Erschließung derzeit noch Probleme aufwirft.

Die Ansiedlung eines Innenstadtkaufhauses im Spitalhof steckt noch in den Kinderschuhen.

Allgemein besteht in der Gesamtregion eine nennenswerte Nachfrage lediglich nach Verkaufsflächen. Insbesondere die Grenzregionen zu Österreich und Salzburg sind mit dem Problem einer sprunghaften Ausweitung der Verkaufsflächen in Salzburg/ Flughafen/ Wals und Umgebung konfrontiert. Diese Konkurrenzsituation führt zu einem erheblichen Gefälle und im Ergebnis zu einer ernsthaften Verschiebung in den gewachsenen Strukturen des Handels nicht nur auf bayerischer Seite.

Die Frage nach dem Sinn eines beiderseitigen „Wettrüstens“ stellt sich auch im Hinblick auf vorhandene Leerstände auf österreichischer Seite.

Für zentrale Orte bedeutet der zu erwartende Kaufkraftabfluss eine ernsthafte Gefahr für die Aufrechterhaltung der überörtlichen Versorgung und der übergreifenden Daseinsvorsorge (z.B.: Volkshochschulen, Musikschulen, Einrichtungen wie Schwimmbäder, Sport- und Freizeiteinrichtungen und Museen).

Zum Thema Veranstaltungen wurde im Jahr 2004 durch ein Feinkonzept ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Veranstaltungen, einem unabdingbaren Merkmal eines attraktiven Ortes und der Berücksichtigung der Belange der Anwohner und Gäste hergestellt. Demnach ist das Musikende bis auf wenige Ausnahmen auf 22.30 Uhr beschränkt. Die Liberalisierung der Sperrstunde seit dem 01.01.2005 hat sich bisher noch nicht ausgewirkt.

Herausragend im Jahr 2004 waren die Veranstaltungsreihen zum 175-jährigen Jubiläum der Salinenkonvention mit dem Höhepunkt „Schwerttanz“.

Das Magazin 4 in der Alten Saline als Fortsetzung des Sternenzelt konnte sich im Jahr 2004 bereits gut etablieren mit einem attraktiven Programm mit Musik, Kabarett und Kleinkunst. Die Stadt Bad Reichenhall plant für das Jahr 2005 unter anderem folgende Veranstaltungen:

12.06. Radmarathon

02./03.07. Stadtfest in Form eines historischen HALLFESTES mit historischem Treiben

23.07. Thumseekonzert

Mitte August Weinfest Rathausplatz

18.09. Blumenkorso zum 100-jährigen Bestehen des Gartenbauvereins

Erfreuliches zu berichten gab es auch vom Bundeswehrstandort: Nachdem der weitere Bestand nach einer Zitterpartie im November

2004 gesichert war, wurde mit der Aufstockung auf 800 zusätzliche Soldaten der Standort weiter gestützt. Es wird erwartet, dass von dieser klaren Entscheidung für den Standort für die Stadt positive Impulse ausgehen.

Auch der Bereich Umwelt nimmt eine positive Entwicklung: Durch das Restwasserkraftwerk der Deutschen Bahn, Geschäftsbereich Netz wird die Saalach zwischen Kretabrücke und Staumauer wieder ganzjährig Wasser führen. Die Hochwassersituation im Ortsteil Karlstein wird durch den Ausbau des Seebach durch das Wasserwirtschaftsamt Traunstein entschärft werden.

Im Ortsteil Marzoll läuft das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau des Schwarzbaches. Die Beteiligtenleistung wird bei 32,8 % der Gesamtkosten liegen, was einer Summe von 138.000,- € entspricht.

Die Stadtwerke sind durch die fortgesetzte Beschaffung von Erdgasbussen in der Lage, den gesamten Linienverkehr mit umweltfreundlichen Fahrzeugen zu gewährleisten, was die Luftqualität im Kurort weiter verbessern wird.

Die Errichtung von Regenüberlaufbecken wird weiter fortgesetzt, aktuell im Bereich der Kläranlage mit dem Regenüberlaufbecken 10 mit einem Fassungsvermögen von 2.200 m³, das bis 2006 errichtet wird. Bei Starkregen wird die Kläranlage dadurch deutlich entlastet.

Über diesem Regenüberlaufbecken wird eine Halle zur Trocknung und Lagerung des in der Kläranlage anfallenden Klärschlamm erstellt. Nachdem die Entsorgung des anfallenden Klärschlammes nach Gewicht abgerechnet wird, ist durch diese Maßnahme mittelfristig mit Einsparungen zu rechnen. Ein weiteres Regenüberlaufbecken muss bis 2007 in der Nonner Au errichtet werden.

Zu den vorhandenen Angeboten für die Jugend kam durch die Errichtung eines Skaterplatzes im Jahr 2004 eine weitere Attraktion hinzu. Im Jahr 2005 wird dieses Angebot weiter ausgebaut durch die vorgesehene Erweiterung des Skaterplatzes (Mithilfe der Jugendlichen und Sponsoring für die gewünschten Geräte) und der Errichtung einer Beachvolleyballanlage im Zuge der Erweiterung des Freizeitgeländes hinter der

Kurgärtnerei.

Ebenfalls im Jahr 2004 wurde auf dem Gelände des aufgelassenen Betriebshofes des Friedhofes St. Zeno eine Urnenanlage für ca. 1490 Urnenbehälter geschaffen. Besonders zu erwähnen war, dass die Arbeiten von einer örtlichen GmbH mit schwer erziehbaren Jugendlichen zur Eingliederung in die Arbeitswelt ausgeführt wurden.

Seit der letzten Bürgerversammlung wurden folgende Veränderungen zum Abschluss gebracht:

- Gründung der Berchtesgadener Land Tourismus GmbH
- Einführung des internetgestützten Reservierungssystems IRS
- Neuordnung der Philharmonie zu „Klassik in den Alpen“
- Sommerfestival „Alpenklassik“ großer Erfolg mit Fortsetzung im August 2005
- Fahrradwanderwegbeschilderung Radwanderbuch in Vorbereitung
- Spielbank modernisiert und attraktiviert durch den Freistaat Bayern

Touristische Impulse

Bei der Diskussion um den Golfplatz in Marzoll wurde immer wieder von den Befürwortern als Argument genannt, dass Bad Reichenhall dringend neue touristische Impulse braucht. "Bad Reichenhall lebt vom Tourismus und braucht dringend jede Form von neuen, attraktiven und interessanten Angeboten." war in einem Rundschreiben zum Thema Golfplatz zu lesen, unterschrieben von Kurdirektorin Gabriella Squarra und Gerhard Fuchs, dem Vorsitzenden des Kur- und Verkehrsvereins. Und egal ob Oberbürgermeister, Kur GmbH oder einige Stadträte, die Rufe nach neuen Angeboten im Bereich Tourismus waren überdeutlich.

Doch wie steht es wirklich um den Willen und das Bemühen, dem Gast und auch Einwohner von Bad Reichenhall Neues zu bieten, das Angebot attraktiver zu gestalten??

Viele Anregungen und Vorschläge gab es in den letzten Jahren, doch kaum einer davon wurde verwirklicht. Hier ein kleiner Rückblick:

Geführte Radtouren

Es gab einmal, nicht allzu lange ist es her, in Bad Reichenhall geführte Radtouren für die Gäste. So lange der "Stadthausl" noch vom Arbeitsamt im Rahmen einer ABM gefördert wurde, konnten die Touristen auf dieses Angebot zurückgreifen. Doch niemand in der Stadt oder bei den Tourismusorganisationen sah sich veranlasst, dieses Angebot so zu unterstützen, dass man es hätte fortführen können. Also gibt es nur noch die Radtouren als Vorschläge, ohne Führung und auch ohne Werbung. Dabei hat sich gerade das Radfahren zu einer Trendsportart entwickelt, die jährlich neue Zuwächse hat. Doch von Seiten der Touristiker werden die Radfahrer vernachlässigt, und das, obwohl es ja unbedingt touristische Impulse in Bad Reichenhall braucht, Herr Gerhard Fuchs.

Freizeitpark Traunfeld

Im November 2003 berichtete POLIS in der Sonderausgabe VISION 2004 über die Idee von Peter Kalb, auf dem Traunfeld eine

Minigolfanlage mit weiteren Freizeitangeboten zu errichten. Pläne lagen vor und Investoren standen bereit ... Doch bis heute ist dieser Impuls für den Tourismusort Bad Reichenhall nicht Wirklichkeit geworden. Dank der Vernebelungstaktik von OB Heitmeier und Stadtverwaltung, die solche Projekte nicht fördern sondern eher behindern. Bisher nur Bedenken und Einwände statt aktiver Unterstützung bei der Umsetzung. Und dann ist natürlich der Ideengeber schuld, dass aus dem Projekt nichts wurde. Und dabei braucht die Stadt doch so dringend touristische Impulse, Herr Oberbürgermeister.

Stadtlotsen

POLIS berichtete in Nummer 8 (Mai 2003) über die Idee eines Lesers, doch einen Stadtlotsendienst auf ehrenamtlicher Basis einzuführen. Die z.B. durch Buttons kenntlich gemachten Bürger würden den Gästen Bad Reichenhalls bei der Suche nach den Sehenswürdigkeiten, Restaurants etc. helfen. Sie hätten Stadt- und Busfahrpläne bei sich, um so bestens Auskunft geben zu können. Oft wird man schon als normaler Bürger in Bad Reichenhall von Touristen nach dem Weg gefragt. Also warum nicht dies als feste Einrichtung etablieren? Ein Zeichen setzen, dass der Gast in Bad Reichenhall willkommen ist. Doch bis heute hat Bad Reichenhall keinen Stadtlotsendienst. Und dabei braucht Bad Reichenhall doch so dringend touristische Impulse, Frau Squarra.

Sportpark "Gaswerksgelände"

Als der Oberbürgermeister das Gaswerksgelände mehr oder minder unter der Hand an "Kaufland" verschern wollte, wurde dies nicht nur von POLIS aufgedeckt. Auch einen Plan zur alternativen Nutzung des Geländes wurde von Architekt Jochen Hepp vorgelegt. Diese Nutzung sah vielfältige Sportmöglichkeiten, aber auch Räume für Seminare vor. Eine Kletterwand war genauso geplant wie eine Amphitheater (siehe POLIS 5, Februar 2003). Doch der Stadtrat hat sich für die "bil-

lige" Variante entschieden und das Gaswerksgelände an Lidl veräußert. Und dabei braucht doch Bad Reichenhall so dringend touristische Impulse, liebe Stadträte.

Kompetenzen

Nicht nur einen europaweit angesehenen Stadtmarketing-Experten zählt die Stadtratsrunde ihr eigen, sondern auch noch einen in Volksmusikkreisen hoch geschätzten Musiker. Doch dass dies so ist, kann man in Bad Reichenhall nicht merken. Nicht gewuchert wird mit den Pfunden, sondern ganz im Gegenteil. Eigentlich ist viel vorhanden um neue Impulse nach Bad Reichenhall zu bringen. Warum nicht einfach Christian Klotz fragen? Wenn man auch nur zehn Prozent der Ideen und Anregungen von Stadtrat Klotz umsetzen würde, oder sich wenigstens von seinen engagierten Ausführungen anregen lassen würde, sich seine eigenen Gedanken zu machen und Ideen zu entwickeln, dann wäre viel gewonnen. Einen Mann jedoch vollkommen zu ignorieren, nur weil er in seiner Liebe zu dieser Stadt und diese Region das ein oder andere Mal über das Ziel hinausschießt und Dinge ersinnt, die nicht realisierbar sind, ist Torheit. Warum zählt nicht in der eigenen Stadt der Prophet, für dessen Beratung andere Städt zahlen, viel zahlen?

Warum nutzt man nicht die Kontakte eines Wasti Irlinger, um den sich viele bemühen, nur keiner in der eigenen Stadt? Und das, wo wir in Bad Reichenhall doch dringend neue touristische Impulse brauchen, liebe CSU-Fraktion.

Aber weil der Bürgerentscheid den Golfplatz in Marzoll nicht hat verhindern können, hat Bad Reichenhall ja dann demnächst eventuell den attraktiven touristischen Impuls, von dem OB, Kurdirektorin und Stadträte träumen. Der Rest wird weiter auf der Strecke bleiben. Und über die Verlegung und Vergrößerung des Skaterplatzes muss man in Bad Reichenhall schon froh und glücklich sein. Wo andere Tourismusstädte im wahrsten Sinne des Wortes "Klotzen" wird in Reichenhall nur gekleckert - selbst beim kastrierten Golfplatz.

... aus der Staatskanzlei

Staatskanzleichef Huber gibt Regierungserklärung zu "Verwaltung 21": "Schlankere Staat und Bürokratieabbau Eckpfeiler im Kampf gegen Arbeitslosigkeit / Huber fordert konsequenten Bürokratieabbau auf Bundesebene und Stopp des Anti-Diskriminierungsgesetzes

Bayern macht mobil für einen schlankeren Staat und weniger Bürokratie. Bayerns Verwaltungsreformminister Erwin Huber erläutert in einer Regierungserklärung am Freitag, 4. März 2005, 9:15 Uhr im Bayerischen Landtag die Schwerpunkte der Verwaltungsreform in Bayern. Der konsequente Abbau von Bürokratie auch auf Bundesebene ist für Huber ein wichtiges Signal im Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit in Deutschland. "Wir haben in Bayern Bürokratie zielstrebig abgebaut und legen mit der Verwaltungsreform die Grundlage für einen attraktiven und zukunftsfähigen Staat. Um die Bedingungen für Wachstum und Arbeit in ganz Deutschland zu verbessern, brauchen wir genauso den konsequenten Bürokratieabbau auf Bundesebene", betonte Bayerns Staatskanzleichef. Huber forderte die Bundesregierung auf, ihre

Blockade beim Bürokratieabbau aufzugeben und gemeinsam mit CDU und CSU für weniger Vorschriften und einen schlanken und bürgernahen Staat zu sorgen. Huber: "Die rot-grüne Vorschriftenflut hat Deutschland schon zu viele Arbeitsplätze gekostet. Diese extrem wachstumsfeindliche Politik muss sofort beendet werden. Ich fordere die Bundesregierung auf, jetzt ein Signal gegen überbordende Bürokratie zu setzen und das beschäftigungsfeindliche Anti-Diskriminierungsgesetz zu stoppen. Wer in Deutschland neue Arbeitsplätze schaffen will, der verdient jede Unterstützung und darf nicht noch mit zusätzlichen Bürokratiepflichten und Gerichtsprozessen belastet werden. Wenn die Bundesregierung bereit ist, das völlig widersinnige Anti-Diskriminierungsgesetz zurückzuziehen, werden wir uns an einer realistischen Überarbeitung konstruktiv beteiligen." Bayern hat in den vergangenen zwei Jahren die Zahl seiner Landesgesetze bereits um rund zehn Prozent reduziert. Jetzt soll die Zahl der Landesverordnungen von über 1.100 auf rund 850 reduziert werden. Zusätzlich sollen in Bayern ein Drittel der Verwaltungsanweisungen ersatzlos gestrichen werden. Zudem setzt Bayern rund 350

Einzelvorschläge zum Abbau kommunaler Standards um, damit die Kommunen mehr Handlungsfreiheit und einen größeren Gestaltungsspielraum erhalten. In diesem Jahr steht die Überprüfung staatlicher Aufgaben im Zentrum der Verwaltungsreform. Über 600 Vorschläge zum Aufgabenabbau liegen vor und werden derzeit geprüft.

Minister Huber wird in seiner Regierungserklärung auch über die bisherige Umsetzung der Verwaltungsreform in Bayern berichten. Mit den bisherigen Schritten für eine schlankere Verwaltung spart Bayern zusammen mit der Arbeitszeitverlängerung von rund 11.000 Stellen im öffentlichen Dienst ein. Das entspricht einem zusätzlichen finanziellen Spielraum von 550 Millionen Euro pro Jahr im Landeshaushalt, der nach der Umsetzung der Reform für Zukunftsinvestitionen zur Verfügung stehen. Bayern hat damit rund eine halbe Milliarde Euro mehr zur Verfügung für den Ausbau der Kinderbetreuung, den weiteren Ausbau des Schul- und Bildungsangebots und Investitionen in Hochschulen, Forschung und Innovation.

13. März 2005 verkaufsoffener JOSEFI-MARKTsonntag

**großer Bauern- und Handwerkermarkt
am Rathausplatz ab 11.00 Uhr**

**Osterbrunnen und Palmbuschenmarkt
in der historischen Altstadt von 10.00-17.00 Uhr**

**Kinderprogramm
am Florianiplatz**

**Geschäfte geöffnet
von 12.00 bis 17.00 Uhr**

